



Ein junger Mann schläft im Auto: Auch Can aus Recklinghausen hat einige Zeit so überbrückt, als er keine Bleibe hatte.

FOTO DPA

# Eltern werfen Sohn raus: Dank „OffRoad“ schläft Can nicht mehr im Auto

**Recklinghausen.** „OffRoad“ hat ihn gerettet, sagt Can (24). Dass das Projekt für wohnungslose Jugendliche schließen muss, versteht er nicht. Mit Spenden wollen die Träger eine Übergangslösung schaffen.

Von Silvia Seimetz

Nach dem Rauswurf der Eltern ist Can erst bei einem Nachbarn untergeschlüpft, dann musste er einige Wochen im Auto schlafen. Anderthalb Jahre ist das her und Can war damals 22 Jahre jung. Dass der junge Mann heute eine Wohnung hat, sich um seine Angelegenheiten kümmern und sogar bald mit einer Berufsausbildung beginnen kann, verdankt er „OffRoad“, dem Hilfsprojekt für wohnungslose Jugendliche in Recklinghausen. Dass der Anlaufstelle, die ihn vor dem völligen Absturz bewahrt hat, zum Jahresende vom Jobcenter der Geldhahn zugeordnet wird, kann er hingegen nicht verstehen.

Und viele Bürger ebenso wenig. „Wir haben nach dem Zeitungsartikel über die drohende Schließung viel Rückenwind bekommen“, freut sich Anja Blodau. Sie ist Maßnahmenkoordinatorin beim Verein „Jugend in Arbeit“, der das Projekt trägt. Eine Leserin brachte die Idee auf, Spenden für „OffRoad“ zu sammeln. „Und das versuchen wir nun, damit wir wenigstens eine Notversorgung für wohnungslose Jugendliche gewährleisten können.“

Bislang hat das Jobcenter mit jährlich 150.000 Euro das Projekt unterstützt. „Es wäre ein Wunder, wenn wir solch eine Summe durch Spenden aufbringen könnten“, weiß Anja Blodau. „Aber wir ha-

ben ‚OffRoad‘ seit 2019 aufgebaut und wollen es zumindest auf einem kleineren Level lebendig halten, während wir nach einer neuen Finanzierung suchen.“

Denn mehr als 250 Jugendliche hat „OffRoad“ seit Projektstart begleitet. Einer von ihnen ist Can, der seine Geschichte erzählen möchte. Sozialpädagogin Hasret Balanyan erinnert sich noch an den Tag im Frühjahr 2023, als der schwächliche junge Mann plötzlich vor ihr stand. Das Jobcenter hatte ihn in die Beratungsstelle an die Martinistraße geschickt. „Er war sichtlich angeschlagen“, sagt sie.

Zuvor war der seit Langem schwelende und immer wieder aufflammende Konflikt mit seinen Eltern eskaliert. Letzte brutale Sätze wie „Verpiss dich!“ und „Du frisst dich nicht mehr bei uns durch!“ hängen Can bis heute nach. Schon seit Jahren habe es kein richtiges Familienleben mehr gegeben. Can war auf der Suche nach Halt und Orientierung, zu Hause fand er sie nicht. Er selbst reagierte mit Aggressionen auf diese Hilflosigkeit, sodass die Eltern sogar die Polizei riefen und er schließlich vor die Tür gesetzt wurde.

„Ich hatte auch meinen Anteil“, sagt er heute. Aber das steht bei „OffRoad“ allenfalls im Hintergrund. Es geht darum, allein gelassenen Jugendlichen eine Perspektive und eine Chance zu geben. Und zwar umgehend. Am Anfang



**Sozialpädagogin Hasret Balanyan begleitet bei „OffRoad“ wohnungslose Jugendliche auf dem schweren Weg in ein eigenständiges Leben.**

FOTO JÖRG GUTZEIT

stand auch bei Can das Allernötigste: eine Postadresse, damit er mit Behörden wie etwa dem Jobcenter überhaupt einen Schriftverkehr führen kann. Ihm fehlten auch Kleidung, Zahnbürste, Lebensmittel für die nächsten Tage. „Ich war völlig hilflos“, blickt er zurück auf diese schreckliche Zeit. Was ihm am meisten bedeutete: „Hasret hat mir zugehört.“ Gerade in den ersten Wochen der Be-

## Hilfe für „OffRoad“

■ Wer das Projekt unterstützen möchte, kann sich bei Koordinatorin Anja Blodau melden unter Tel. 02361/49043235, E-Mail: Blodau@jugend-in-arbeit.de

■ Spenden können auch di-

ratung nimmt das „OffRoad“-Team seine Klienten sprichwörtlich an die Hand, hilft ihnen über die vielen bürokratischen Hürden und beim Ausfüllen hochkomplexer Fragebögen. „Ich hätte das allein nie geschafft“, weiß Can.

## Sozialpädagogin unterstützt Can auf dem schweren Weg

Hasret Balanyan hat gute Kontakte zu den Wohnungs-

rekt auf das Konto von „Jugend in Arbeit“, Sparkasse Vest Recklinghausen, IBAN DE61 4265 0150 0090 0446 37 mit dem Verwendungszweck „OffRoad“ eingezahlt werden. Auf Wunsch gibt es Spendenquittungen.

gesellschaften, schon im Sommer konnte Can in seine eigenen vier Wände ziehen. „Aber auch da hatte ich keine Ahnung, worauf es ankommt“, berichtet er. Anträge beim Jobcenter auf Kostenübernahme für eine Erstausstattung und Renovierungskosten, einen Stromanbieter suchen und einen Vertrag abschließen, die Rundfunkgebühren anmelden und und und. Dabei legen die Sozialpädagogin und ihre Kollegen Wert darauf, den jungen Klienten nicht alles aus der Hand zu nehmen, sondern ihnen zu zeigen, wie es geht, damit sie für die Zukunft gerüstet sind.

Offiziell ist Can schon seit einigen Monaten kein „OffRoad“-Klient mehr. Die reguläre Betreuung endet vier Wochen nach der Bürgergeld-Bewilligung. Aber immer noch tauchen bei ihm Fragen und Probleme auf, die er allein nicht lösen kann. Darum ist er froh, dass er Hasret Balanyan in besonderen Situationen weiterhin anrufen darf.

Zwei große Ziele hat der mittlerweile 24-Jährige vor Augen. Er wartet sehnlichst darauf, dass sein Bildungsgutschein genehmigt und er eine Ausbildung zum Streckenwärter bei einem für die Bahn tätigen Subunternehmen beginnen kann. Und er will seine eigenen Emotionen besser in den Griff bekommen, lernen, auch in angespannten Situationen nicht an die Decke zu gehen.